

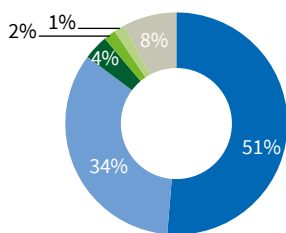
# Ölpalmen statt Urwaldriesen

## Der Palmölanbau und seine Folgen



Palmöl wird aus den Früchten der Ölpalme gewonnen. Ursprünglich aus Westafrika, wird die Pflanze mittlerweile in nahezu allen Tropenregionen der Erde, vor allem aber in Indonesien und Malaysia, kultiviert. Die Pflanze ist extrem produktiv. Auf einem Hektar kann man bis zu 5.000 Kilogramm Palmöl gewinnen. Zum Vergleich: Bei gleicher Anbaufläche sind es höchstens 1.000 Kilogramm Raps- und 800 Kilogramm Sonnenblumenöl. Palmöl ist folglich preiswert in der Herstellung, außerdem neutral im Geschmack, hitzebeständig und sehr lange haltbar. Daher wird Palmöl in den verschiedensten Bereichen eingesetzt.

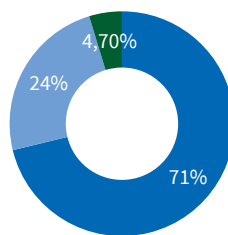
### Palmölanbau weltweit



■ Indonesien ■ Malaysia ■ Thailand  
■ Kolumbien ■ Nigeria ■ Andere

In 2014 wurden insgesamt 59 Millionen Tonnen Palmöl produziert. 85 % davon in Malaysia und Indonesien. (USDA 2015)

### Einsatzgebiete von Palmöl weltweit



■ Nahrungsmittel  
■ Industrie (Seifen, Kerzen, Haushaltswaren)  
■ Energetische Nutzung (Strom, Wärme, Kraftstoff)

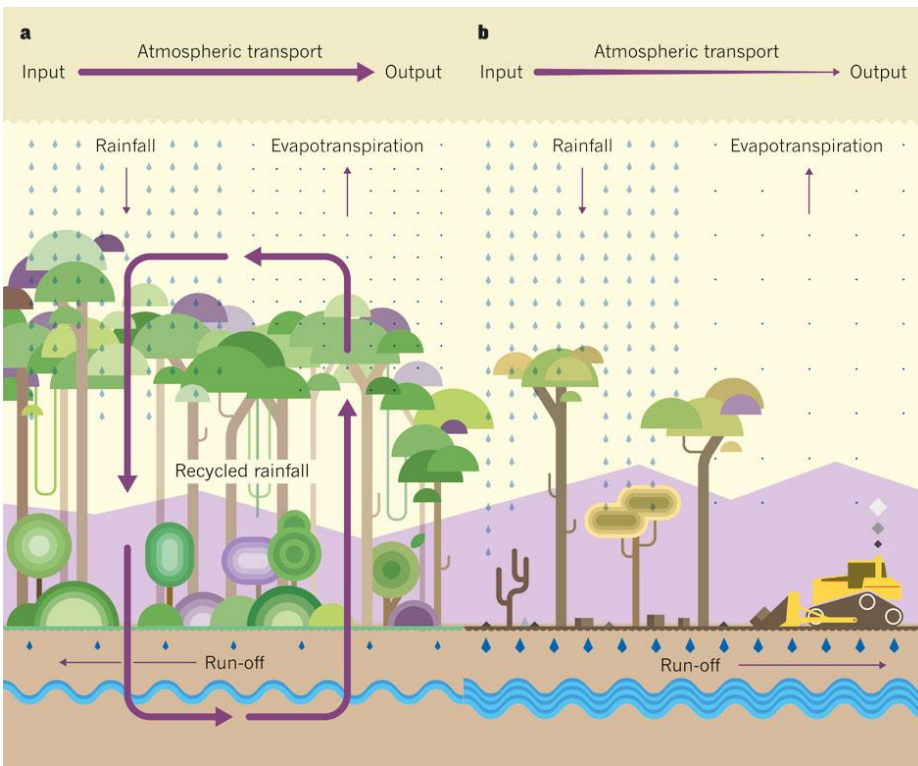
Quelle: USDA 2015

## Was ist das Problem?

Die Anbaugelände der Ölpalme liegen in den tropischen Regionen unserer Erde, den Gebieten mit der höchsten Tier- und Pflanzenvielfalt. Um hier großflächig Ölpalmen zu kultivieren, wird das zukünftige Anbaugelände entwaldet und trockengelegt. Eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, wie Hornvögel, Orang-Utans oder Koboldmakis, ver-



Wo einst Regenwald stand, erstrecken sich heute kilometerlange Ölpalmplantagen.



Durch die dichte Bewaldung versickert im Regenwald kaum Regenwasser, es verdunstet vielmehr. Lichtet sich die Bewaldung, beispielsweise durch den Anbau von Palmölplantagen, sickert das meiste Regenwasser in den Boden anstatt zu verdunsten. Das führt zu weniger Niederschlag. Das Wasser im Boden schwemmt die Nährstoffe weg. Zurück bleibt ein ausgetrockneter, nährstoffarmer Boden. Die Brandgefahr steigt rapide an. (Aragão 2012)

lieren ihren Lebensraum oder sterben sogar aus. Darüber hinaus setzt die Rodung Tausende Tonnen Kohlenstoff, etwa 163 Tonne/Hektar, frei und führt zu einem veränderten Mikroklima. Viele Palmölplantagen werden mit massivem Einsatz synthetischer Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, von denen einige z.B. in der EU seit Langem verboten sind, intensiv agroindustriell bewirtschaftet. Nach nur einem Anbauzyklus sind die Böden meist derart geschädigt, dass sie weder als produktive Agrarflächen taugen, noch auf natürliche Weise wieder zu Regenwald werden können.

## Was hat das mit uns zu tun?

Ölpalmen werden zwar Tausende Kilometer von uns entfernt angebaut und geerntet, doch landet überraschend viel Palmöl auf unseren Tellern, in unserem Tank oder in der Waschmaschine. Laut dem WWF ist in jedem zweiten Produkt, das wir im Supermarkt kaufen, Palmöl enthalten: Von Naschereien wie Schokolade oder Chips, über Fertiggerichte wie Pizza oder Tütensuppe, bis hin zu Grundnahrungsmitteln wie Brot oder Margarine. Auch in Haushaltsprodukten wie Wasch- oder Spülmittel und in vielen Kosmetika versteckt sich das billige Pflanzenöl aus den Tropen. Um herauszufinden,



### Bezeichnungen für Palmöl in Kosmetika (Auszug)

Cetearyl Alcohol, Cetyl Alcohol, Cetyl Palmitate, Coconut Butter Equivalent (CBE), Coconut Butter Substitute (CBS), Elaeis Guineensis, Emulsifiers E471, Fatty Alcohol Sulphates, Glycerol Laurate, Glycerol Stearate, Hydrated Palm Glycerides, Isopropyl, Octyl Palmitate, Palm Oil Kernel, Palm Olein, Palm Sterine, Palmate, Palmitate, Sodium Dodecyl, Sulphate (auch SDS oder NaDS), Sodium Isostearoyl Lactylate, Sodium Laureth Sulphate, Steareth -2, Steareth -20, Stearic Acid

welche Produkte Palmöl enthalten, bieten winzige Kennzeichnungstexte auf den Verpackungen Hinweise. Diese sind mitunter missverständlich, da es für Palmöl unterschiedlichste Bezeichnungen gibt und man nicht hinter allen Begriffen das Öl der tropischen Pflanze vermutet. Bei den Lebensmitteln ist es mittlerweile eindeutig: Seit Dezember 2014 muss in der EU auf allen Verpackungen von Lebensmitteln, die Palmöl enthalten, das Wort „Palmöl“ gedruckt werden.

## Gibt es auch nachhaltig angebautes Palmöl?

Der vom WWF ins Leben gerufene Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) besteht aus Palmölproduzenten, Firmen, die Palmöl weiterverarbeiten, Verkäufern, Lebensmittelherstellern, Einzelhandelsverbänden, Banken, Investoren und NGOs. Er hat zum Ziel, globale Standards für nachhaltiges Palmöl zu entwickeln und umzusetzen. Der RSPO hat unter anderem das erste Ökolabel für Palmöl (CSPO) entwickelt. Doch hält das Siegel, was es verspricht? Nach eigenen Recherchen schließt RSPO nicht einmal die Regenwaldrodung aus. Des Weiteren beruhen die meisten vom CSPO definierten Standards auf allgemeinen Grund- und Menschenrechten, „deren Einhaltung selbstverständlich sei“. Dennoch würden Bauern und Indigene von ihrem Land vertrieben, bedroht und verhaftet, wenn sie sich gegen den Landraub wehren. Die Einhaltung der Kriterien würden nicht ausreichend überprüft, Verstöße kaum geahndet.

Bioprodukte können RSPO-zertifiziertes Palmöl enthalten, müssen sie aber nicht. So müssen Bioprodukte mit dem EG-Bio-Logo lediglich zu 95% ökologischen Ursprungs sein. Bei Bioland können 10% der Zutaten Nicht-Bioland-Qualität aufweisen, sie müssen aber aus ökologischer Erzeugung stammen. Auch bei Demeter müssen die Zutaten der Produkte mindestens zu 95% ökologischen Ursprungs und zu 90 % aus Demeter-Herstellung sein. Eine eigenständige Überprüfung des RSPO-Standards durch die Biosiegel hat es bislang nicht gegeben. Darüber hinaus bedeutet „Bio-Palmöl“ nicht, dass auf der Anbaufläche zuvor nicht Primärregenwald gestanden hat. Bisher wird nur in Kolumbien über die Firma Daabon Bio-Palmöl auf Flächen angebaut, auf denen zuvor kein Regenwald stand. Vor allem Rapunzel und Altnatura beziehen ihr Palmöl von dieser Firma. Doch laut Rettet den Regenwald e.V. gibt es auch bei der Daabon-Gruppe Missstände wie Leckagen, Wasservergeudung, Umweltverschmutzung, Rodungen und Landvertreibung von Kleinbauern. Auch hier würden sich die riesigen Ölpalm-Monokulturen auf tausenden Hektar Land ausdehnen.

## Gibt es Alternativen?

Ob im Lebensmittel-, im Kosmetik- oder im Treibstoffbereich, fast immer gibt es palmölfreie Alternativen, die man ohne große Etikettenleserei findet. Webseiten wie Utopia helfen dabei, im Produktdschungel die richtige Wahl zu treffen. Alternativöle werden je nach Produkt aus Sonnenblume, Raps, Leinsamen, Kokos oder tierischen Fetten hergestellt. Doch auch jede Alternative zur Ölpalme kann, wenn diese zum Beispiel in Monokultur großflächig angebaut wird, Mensch und Natur nachhaltig schädigen. Daher sollte auch beim Einkauf von Produkten mit Alternativölen auf einen nachhaltigen Anbau geachtet werden.



Produkte mit diesem Zeichen beinhaltet Palmöl nach CSPO-Standards



### Weiterführende Links

Tipps zu palmölfreien Produkten bieten Webseiten wie [umweltblick.de](http://umweltblick.de) oder [utopia.de](http://utopia.de). Über [www.codecheck.info](http://www.codecheck.info) können Produkte auf Palmöl geprüft werden.

Impressum: © 2015, NABU International Naturschutzstiftung  
 Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de. Text: Miriam Bittar, Tom Kirsche, Redaktion: Britta Hennigs  
 Fotos: Neil Palmer (CIAT), flickr.com/wak1, nature.com/Luiz E. O. C. Aragão, RSPO, 04/2015

## Literaturverzeichnis

- Aragão, L. (2012): Environmental science: The rainforest's water pump (2012). URL: <http://www.nature.com/nature/journal/v489/n7415/images/nature11485-f1.2.jpg> (Stand: 14.04.2015)
- Forum nachhaltiges Palmöl (o. J.): Die Ölpalme (o. J.). URL: [www.forumpalmoel.org/de/ueber-palmoel.html](http://www.forumpalmoel.org/de/ueber-palmoel.html) (Stand 14.04.2015)
- Rettet den Regenwald e.V. (2013): Palmöl (2013). URL: <https://www.regenwald.org/themen/palmoel/fragen-und-antworten>
- Rival, A., Levang, P. (2014): Palms of controversies, Oil palm and development challenges (2014). URL: [www.cifor.org/publications/pdf\\_files/Books/BLevang1401.pdf](http://www.cifor.org/publications/pdf_files/Books/BLevang1401.pdf) (Stand: 14.04.2015)
- USDA (2014): Oilseeds: World Markets and Trade (2014). URL: <http://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/oilseeds.pdf> (Stand: 14.04.2015)
- Cifor (2009): The impacts and opportunities of oil palm in Southeast Asia. URL: [http://www.cifor.org/publications/pdf\\_files/OccPapers/OP-51.pdf](http://www.cifor.org/publications/pdf_files/OccPapers/OP-51.pdf) (Stand: 09.06.2015)
- WWF (2013): Der Palmöl-Check. URL: [http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF\\_Palmoel-Check\\_Palm\\_Oil\\_Buyers\\_Scorecard\\_2013.pdf](http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Palmoel-Check_Palm_Oil_Buyers_Scorecard_2013.pdf) (Stand: 09.06.2015)
- Society of Conservation Biology (2008): Conservation Biology. URL: [http://www.cifor.org/publications/pdf\\_files/Articles/AMurdiyarso0801.pdf?pagewanted=all?](http://www.cifor.org/publications/pdf_files/Articles/AMurdiyarso0801.pdf?pagewanted=all?) (Stand: 09.06.2015)
- Robin Wood (2013): Boykott von Palmöl? URL: <http://www.robinwood.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Magazin/2013-2/117-22-23-trowa-palmoel-frei.pdf> (Stand: 09.06.2015)